

Wir sind die Klimaschutz-Initiative Riedberg e. V. – auch KIR genannt. Wir haben uns Anfang 2020 zusammengetan, um den Riedberg bis 2030 klimaneutral zu machen. Wir legen dabei besonderen Wert auf eine konstruktive Zusammenarbeit mit der Politik, Frankfurter Ämtern und lokalen Verbänden und Institutionen.
www.klimaschutz-initiative-riedberg.de; kontakt@klimaschutz-initiative-riedberg.de



Pressemitteilung

Rede der KIR zur Wirksamkeit der Frankfurter Klimapolitik mit Blick auf den Masterplan „100 Prozent Klimaschutz“ und die personelle Ausstattung der Verwaltung

Die Mitglieder der Klimaschutzinitiative Riedberg (KIR) blicken ungeduldig auf die neue Frankfurter Koalition und ihre Klimaschutzpolitik: Die Zeit drängt, das uns verbleibende CO₂-Budget sinkt stetig. Und im letzten UN-Klimabericht war es eindrücklich zu lesen: Die Länder müssen ihre Bemühungen beim Klimaschutz **versiebenfachen!**

Seit Anfang 2020 versucht die KIR, gemeinsam mit Verwaltung, Politik und Bürger:innen die entscheidenden Hebel in Bewegung zu setzen, um den CO₂-Fußabdruck des Stadtteils drastisch zu verkleinern. Bei ihrer Arbeit wird ihren Mitgliedern immer wieder bewusst, dass individuelles Handeln allein nicht ausreicht: Die Politik wird gebraucht, gerade auf kommunaler Ebene.

Denn hier wird darüber entschieden, woraus der Energiemix des Stroms besteht, aus welchen Quellen die Fernwärme kommt, mit der die Menschen auf dem Riedberg heizen, oder wie gut wir uns mit Rad oder ÖPNV in der Stadt fortbewegen können.

Anne Rave, Vertreterin der KIR, bringt es auf den Punkt: *„Wir brauchen einen Plan und wir brauchen Menschen in der Verwaltung und Politik, die ihn umsetzen! Ohne einen solchen Plan mit konkreten Maßnahmen, die an den wirklichen großen Stellschrauben zur CO₂-Reduzierung ansetzen, werden wir das 1,5-Grad-Ziel nicht erreichen.“*

Diesen Plan gibt es eigentlich schon: 2015 wurde der „Masterplan 100 % Klimaschutz“ durch das Fraunhofer Institut erarbeitet – 400 Seiten Text, mit einer Million Euro vom Bund gefördert. Frankfurt hat sich hier als Vorreiter bei der Planung von Klimaschutz ins Spiel gebracht. Leider ist seitdem nicht viel passiert. Dabei wurden über 100 Maßnahmen aus dem Plan abgeleitet. *„Ein Schatz,“* so Rave, *„der nie wirklich gehoben wurde.“*

Nicht mehr prüfen, sondern machen!

Wenn man sich jedoch allein die kleinteilige Agenda des heutigen Ausschusses für Umwelt und Klima anschaut, steht zu befürchten, dass wieder viel Zeit vergeht, während der die Politik sich in Prüfaufträgen und im Verfassen von neuen Dokumenten und Studien verliert, ohne wirksame Maßnahmen zu ergreifen, die nachhaltige Effekte bei der CO₂-Reduktion haben.

Zwar hat der Koalitionsvertrag den „Masterplan 100 Prozent Klimaschutz“ aufgegriffen. Doch die Zeit vergeht und der Ausschuss befasst sich offensichtlich nicht mit den **„Big Points“**, etwa:

- **dem Umbau des Energiemix des kommunalen Energieversorgers auf Erneuerbare Energien**
- **einem schnellen flächendeckenden Angebotswechsel beim Strom**, z. B. nach dem Vorbild von Köln, wonach der kommunale Stromanbieter für Bürger und Gewerbe nur noch Ökostrom anbietet.
- **PV auf die Dächer zu bringen, ohne Bürokratie und weitere Hürden** (auf dem Riedberg müssen nach wie vor großzügige Abstände zur Attika eingehalten und umfangreiche Skizzen eingereicht werden). Gestaltungssatzung sieht neben PV nun zusätzlich Dachbegrünung vor.

Wo sind die personellen Ressourcen für ambitionierten Klimaschutz?

Bei vielen Vorhaben zeigt sich: Dem mangelnden planvollen Vorgehen fehlt es vor allem auch an den Ressourcen. Ein paar Beispiele aus der Arbeit der KIR: Seit ihrer Gründung möchten die Mitglieder PV-Anlagen auf allen Dächern von öffentlichen Gebäuden erreichen. Der Riedberg hätte mit seiner Vielzahl von Schulen, Kitas und Sporthallen hierfür großes Potenzial. Aber: Laut Amt für Bau und Immobilien sind mit dem vorhandenen Personal aktuell nicht mehr als zwölf PV-Anlagen jährlich zu schaffen – und das für ganz Frankfurt mit 3.500 öffentlichen Gebäuden!

Ähnliche Erfahrungen gibt es bei den Klimaanpassungsmaßnahmen, die die Initiative fordert: Von den 80 Bäumen, die zwischen 2018 und 2020 auf dem Riedberg abgestorben sind, können mit dem vorhandenen Personal gerade einmal 40 ersetzt werden; dabei bräuchte der Bezirk – so wie alle anderen Stadtteile – zur Anpassung an den Klimawandel viele zusätzliche Bäume.

Auch im Koalitionsvertrag ist von einer nennenswerten Aufstockung des Personals keine Rede. Anne Rave fragt daher eindringlich: *„Wie will die Stadt Frankfurt es schaffen, auf den 1,5-Grad-Pfad zu kommen und bis 2035 klimaneutral zu werden, so wie es im aktuellen Koalitionsvertrag steht? Die skizzierten Erfahrungen sind nicht geeignet, uns hiervon zu überzeugen.“*

Anne Rave fordert daher die Ausschussmitglieder auf:

- die im Masterplan definierten Maßnahmen unverzüglich und entschlossen umzusetzen
- langfristige Ziele auf Zwischenziele herunterzubrechen und mit klaren Erfolgsindikatoren zu versehen (z. B.: Wie viele öffentliche Gebäude müssen pro Jahr saniert werden, um bis 2035 Klimaneutralität zu erreichen und welche Ressourcen brauchen Sie dafür?)
- Fortschritte und Verzögerungen kontinuierlich zu messen, ehrlich und transparent zu bewerten
- die notwendigen Ressourcen verfügbar zu machen. Das Personal sollte die Umsetzung von Maßnahmen zur Aufgabe haben und nicht weitere Prüfaufträge abarbeiten.
- die Errichtung von PV-Anlagen nicht zu behindern, insbesondere keine Genehmigungsvorbehalte zu prüfen und keine neuen Hürden aufzustellen (siehe Gestaltungssatzung: PV nur mit Dachbegrünung)
- transparent Bericht zu erstatten: die Öffentlichkeit klar, verständlich und engmaschig zu informieren und konsequent zu hinterfragen, ob die Maßnahmen und Diskussionen (auch hier im Ausschuss) auf das Ziel – klimaneutral 2035 – einzahlen